

Quote für männliche Lehrer an Grundschulen noch weit weit entfernt...

Beitrag von „Hetfield“ vom 29. Juli 2015 18:06

Zitat von Eugenia

Also ganz unabhängig vom Geschlecht halte ich die berufliche Befähigung für ein sehr wichtiges Kriterium. Nach dem Motto vorzugehen "Der Bewerber hat zwar ein schlechteres Examen, aber er ist ein Mann und wird deshalb bevorzugt eingestellt", wäre für mich fragwürdig. Bei allen Quotenregelungen müsste zumindest gleiche Qualifikation der Bewerber vorliegen, bevor über eine Quoteneinstellung nachgedacht würde. Ja - auch Männer müssen zusehen, dass sie unter die besten 15% kommen. Genau wie Frauen in allen anderen Bereichen, in denen sich unterrepräsentiert sind. Dass Frauen oder Männer nur deshalb eingestellt würden, weil sie eben Frauen oder Männer sind, ohne Rücksicht auf die Vorleistung, wäre für mich fragwürdig. Nebenbei hat meiner Meinung nach Trantor recht: Männer sind nicht deshalb so wenig in Grundschulkollegien vertreten, weil sie nicht bevorzugt eingestellt werden, sondern weil sie prozentual deutlich weniger Interesse an diesem Bereich des Bildungswesens haben - wenig Prestige, weniger Gehalt spielen hier sicher eine Rolle, neben anderen Faktoren.

Und da haben wir die "positive Diskriminierung" von der Mikael gesprochen hat. Ich könnte es auch als fragwürdig betrachten, warum (wie bereits oben beschrieben) meine Freundin mit schlechterem Examen bevorzugt in der Stadtverwaltung eingestellt wurde. Tue ich in diesem Fall aus privaten Gründen nicht weil es mich für sie freut, dass sie den Berufseinstieg so schnell geschafft hat. Ändert jedoch wenig an der Tatsache, dass es fast überall so läuft. Ansich gesehen möchte ich mich hier auch nicht ausheulen oder ein System anprangern, da beides nichts bringen wird. Worauf ich aufmerksam machen möchte ist, dass sich ggf. Männer neben dem mittelmäßigen Gehalt/Prestige auch gerade gegen diesen Beruf entscheiden, da sie sich über die mauen Berufsaussichten bewusst sind und sich nicht auf dieses ambivalente Spielchen zwischen politischer/sozialer Gewolltheit und gleichzeitig null Entgegenkommen einlassen möchten. Es ist doch trivial und total offensichtlich: Wenn sich eine Frau entschließen sollte Ingenieurin zu werden, dann kann sie heutzutage mit einem arbeitsrechtlichen Bonus in Form einer Quote rechnen, um irgendwie in der Halle von dutzenden Mitbewerbern nicht komplett unterzugehen. Sie muss den gleichen Arbeitswillen und die gleiche Reisemobilität wie allen anderen potentiellen Mitbewerber mitbringen, sie hat jedoch im Vorfeld diesen kleinen Bonus. Umgekehrt sträubt man sich hingegen bspw. in der Grundschule mit aller Kraft dagegen etwas Ähnliches einzurichten. Was gibt es da denn bitte noch sozialkonform und politically correct schön zu reden?